

FREIBERUFLER-TICKER vom 9. August 2019

1. Freiberufler dynamische und zufriedene Gründer

Acht von zehn Freiberuflern, die sich selbstständig gemacht haben, würden diesen Schritt nochmals gehen. Das ist ein zentrales Ergebnis einer repräsentativen Umfrage unter knapp 1.700 Freiberuflern, die das Institut für Freie Berufe (IFB) Nürnberg für den BFB im zweiten Quartal 2019 durchführte und deren Sonderteil zu „Gründungen und Nachfolgen“ jetzt ausgewertet wurde. Letzteres treibt auch die Freien Berufe um. In der Akutphase hatten 42 Prozent der Übergabewilligen Schwierigkeiten, 2,6 Prozent wollten zwar, konnten die Nachfolge aber nicht umsetzen. Die Umfrage flankiert eine Sondererhebung zur Gründungsintensität. Dabei schneiden die Freien Berufe merklich besser ab als die übrige Wirtschaft. Betrachtet wird der Anteil der neu gegründeten Unternehmen an allen am Markt tätigen Unternehmen. Hier liegt der Wert für Deutschland insgesamt bei 6,7 Prozent, 6,6 Prozent sind es, rechnet man die Freien Berufe heraus, die für sich genommen sieben Prozent erreichen. Die Ergebnisse wurden exklusiv und breit von der Funke Mediengruppe gehörenden [Zeitungen](#) aufgegriffen.

2. GründerZeiten „Existenzgründungen durch Freie Berufe“

Dieser [Infoletter](#) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie bietet praxisorientierte Tipps zu Gründung und Unternehmensführung und erscheint in thematisch unterschiedlichen Ausgaben. Jüngst wurde die Variante zu den Freien Berufen veröffentlicht, die die Statistik zu den Selbstständigen in den Freien Berufen einspiegelt, die das Institut für Freie Berufe (IFB) Nürnberg für den BFB erhebt. Beantwortet wird zudem die Frage, was Freie Berufe sind. Anhand einer Checkliste können sich Interessierte orientieren, ob sie Freiberufler sind. Zudem gibt es wertvolle Tipps rund um die Gründung.

3. Neue Ausbildungsverträge in am stärksten besetzten Ausbildungsberufen

2018 schlossen insgesamt 521.900 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag ab, das sind 6.200 Verträge oder 1,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Das [teilte](#) das Statistische Bundesamt am 7. August 2019 mit. Dieser Anstieg ist auf neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit Männern zurückzuführen. Diese stiegen um 2,6 Prozent, während die Neuabschlüsse von Frauen um ein Prozent zurückgingen. Bei allen Neuabschlüssen belegte der Beruf Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement erstmals den Spitzenplatz, gefolgt von den Berufen Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel sowie Industriekaufmann/-kauffrau. Die/der Medizinische Fachangestellte folgt auf Rang sechs, die/der Zahnmedizinische Fachangestellte auf Rang zwölf. Es zeigen sich geschlechterspezifische Unterschiede: Bei den Jungen kommt kein Ausbildungsgang der Freien Berufe in die Top 20. Anders bei den Mädchen: Die Medizinische Fachangestellte nimmt Platz zwei ein, die Zahnmedizinische Fachangestellte Platz drei, die Steuerfachangestellte Platz elf, die Rechtsanwaltsfachangestellte Platz 14 und die Tiermedizinische Fachangestellte Platz 17. Bei Auszubildenden mit ausländischen Wurzeln sind Freiberufler gefragt: Hier belegt die/der Zahnmedizinische Fachangestellte Rang eins und die/der Medizinische Fachangestellte Rang neun. Zwar nicht bei den ausländischen Jungen, aber bei den ausländischen Mädchen kommen gleich fünf Ausbildungsgänge der Freien Berufe in die Top 20: Die Zahnmedizinische Fachangestellte ist Nummer eins, die Medizinische Fachangestellte kommt auf Platz zwei, die Steuerfachangestellte auf Platz neun, die Rechtsanwaltsfachangestellte auf Platz elf und die Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte auf Platz 13.

4. Gleichwertigkeit der akademischen und beruflichen Bildung

Gleichwertigkeit von akademischen oder beruflichen Qualifikationen lässt sich nach Auffassung der Bundesregierung durch Lernergebnisse erfassen. Beispielsweise ordnet der Deutsche Qualifikationsrahmen die Abschlüsse der verschiedenen Bildungsbereiche acht Niveaus zu. Somit bedeutet im DQR Gleichwertigkeit, dass verschiedene Qualifikationen, die einem gemeinsamen DQR-Niveau zugeordnet sind, vergleichbar hohe Anforderungen stellen. Weiter heißt es, dass Forschungsaktivitäten, die die Gleichwertigkeit der akademischen und beruflichen Bildung thematisieren, einen wichtigen Beitrag liefern, um die Herausforderungen der beruflichen Bildung identifizieren zu können. Der Informationsaustausch zwischen Bund, Ländern, Sozialpartnern und Forschungs- sowie Bildungsorganisationen zur Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung läuft über etablierte Gremien wie den Arbeitskreis DQR und den Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung. Darüber hinaus gibt es ein aktuelles Rahmenprogramm „Empirische Bildungsforschung“ mit Laufzeit Juli 2017 bis Juni 2024, das einen großen Teil der Forschungsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bündelt. Themenschwerpunkte des Programms sind: „Bildungsgerechtigkeit verbessern – individuelle Potenziale erkennen und entwickeln“, „Mit Vielfalt umgehen und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“, „Qualität im Bildungswesen fördern“ und „Technologische Entwicklungen im Bildungsbereich gestalten und nutzen“. Dies geht aus der Antwort der Bundesregierung ([19/11916](#)) auf eine Kleine Anfrage hervor, über die der Deutsche Bundestag Ende vergangener Woche informierte.

5. BAföG-Statistik

2018 erhielten in Deutschland 727.000 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 55.000 Personen weniger als im Vorjahr, minus 7,1 Prozent. Wie das Statistische Bundesamt am 2. August 2019 weiter [mitteilte](#), bezogen 410.000 Frauen und 317.000 Männer BAföG-Leistungen. Von den Geförderten waren rund 209.000 Schüler und 518.000 Studierende. Die Zahl der geförderten Schüler ging im Vergleich zum Vorjahr um 7,3 Prozent zurück, die Zahl der geförderten Studierenden fiel um sieben Prozent. Im Durchschnitt erhielten geförderte Studierende 493 Euro, sechs Euro weniger als 2017, geförderte Schüler 454 Euro pro Person, zwei Euro weniger. Die Hälfte der BAföG-Empfänger erhielt den maximalen Förderbetrag. Ab 2015 übernahm der Bund die volle Finanzierung der BAföG-Leistungen. 2018 betragen die Ausgaben 2,7 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die gesamten Ausgaben für die BAföG-Leistungen um rund 233 Millionen Euro oder 7,9 Prozent. Für die Schülerförderung wurden 0,7 Milliarden Euro, minus 53 Millionen Euro, bereitgestellt und für die Studierendenförderung zwei Milliarden Euro, minus 179 Millionen Euro.

6. Qualitätsoffensive Lehrerbildung

Die Bundesregierung sieht in der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (QLB) ein großes Potenzial, die Lehrerbildung für die beruflichen Schulen und die Digitalisierung in der Lehrerbildung zu optimieren. Das schreibt die Bundesregierung in ihrer Antwort ([19/11886](#)) auf eine Kleine Anfrage. Darüber informierte der Deutsche Bundestag Ende vergangener Woche. Die QLB ist eine 2013 beschlossene Bund-Länder-Vereinbarung über ein gemeinsames Programm zur Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Insgesamt wurden 66 Vorhabenbeschreibungen eingereicht. Die Gesamtsumme der beantragten Mittel belief sich auf fast 134 Millionen Euro, für die zusätzliche Bewilligungsrunde standen Fördermittel in Höhe von bis zu 79 Millionen Euro zur Verfügung. Die eingegangenen Vorhabenbeschreibungen gehören zu den Themenbereichen „Digitalisierung in der Lehrerbildung“ und „Lehrerbildung für berufliche Schulen“.

7. Bundeszuschuss zur Rentenversicherung

Voraussichtlich 2025 wird eine Erhöhung des zusätzlichen Bundeszuschusses zur Rentenversicherung notwendig sein, um die Beitragssatzgarantie zu erfüllen. Dies schreibt die Bundesregierung in einer Antwort ([19/11961](#)) auf eine Kleine Anfrage mit Verweis auf eine der Aufstellung des Finanzplans bis 2023 zugrunde liegenden Vorausberechnung. Darüber berichtete der Deutsche Bundestag am 2. August 2019. Die Beitragssatzgarantie gemäß § 287 Sozialgesetzbuch (SGB) VI gilt bis 2025. Demnach soll der Beitragssatz in der allgemeinen Rentenversicherung bis dahin nicht über 20 Prozent steigen dürfen. Um Vorsorge für diesen Fall zu treffen, plant die Bundesregierung laut Antwort weiterhin, eine „Demografievorsorge Rente“ zu bilden. Diese soll den Angaben zufolge im Einzelplan des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales verankert und von 2021 bis 2024 jährlich mit jeweils zwei Milliarden Euro ausgestattet werden.

8. Der IT-Sicherheitsmarkt in Deutschland

Die IT-Sicherheitsbranche bleibt ein Wachstumsmarkt. So die Quintessenz einer [Fortsetzungsstudie](#) des Darmstädter WifOR-Instituts im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, die am 5. August 2019 veröffentlicht wurde. Danach haben die zumeist mittelständischen Unternehmen dieses Sektors 2017 Produkte im Wert von 27 Milliarden Euro produziert, zehn Jahre zuvor waren es 15,7 Milliarden Euro. Die Anzahl der Erwerbstätigen nahm zwischen 2007 und 2017 von 109.536 auf 159.122 Erwerbstätige zu. Die Bruttowertschöpfung (BWS) stieg im gesamten Betrachtungszeitraum um 65 Prozent. Dies entspricht einem jährlichen Durchschnittswachstum von 5,2 Prozent. 2017 erreichte die BWS 15,5 Milliarden Euro.

9. Monitoring zur Kreativwirtschaft

Das wissenschaftliche Monitoring zur Kultur- und Kreativwirtschaft soll in der zweiten Jahreshälfte 2019 für mehrere Jahre neu ausgeschrieben werden. Die Bundesregierung rechnet dabei mit Kosten in Höhe von weniger als 200.000 Euro pro Jahr, wie aus der Antwort ([19/11835](#)) auf eine Kleine Anfrage hervorgeht, über die der Deutsche Bundestag Ende vergangener Woche informierte. Wie bisher sollen die Daten zu den einzelnen Teilmärkten auch in Zukunft neu ausgewiesen werden, heißt es weiter.